

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ... Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. October d. J. dem Sectionsrathe im Ackerbauministerium Dr. Eugen Freyern von Schlosser taxfrei den Titel und Charakter eines Ministerialrathes allergnädigst zu verleihen geruht. **Falkenhayn m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. August d. J. die Auguste von Franck zur Ehrendame des k. k. adeligen Damenstiftes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Finanzminister hat die Rechnungsrevidenten **Andreas Cervinac** und **Wilhelm Schlagorsky** zu Rechnungsräthen bei der General-Direction der Salzregie ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 24. October.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das gerichtliche Ansuchen um die Auslieferung ... wegen Uebertretung des Pressgesetzes und ... Ehrenbeleidigung, begangen an einem ... Tramway-Conducteur, dem Immunitäts- ... zugewiesen. Abg. Lubiach interpellirte den ... wegen Aufhebung der Gewährung von ... auf Bahnen. Abg. Dipauli beantragte ... eine staatliche Unterstützung für die durch das ... der Reben und durch große Frostschäden in ... Bevölkerung im deutschen Südtirol. ... Minister Graf Falkenhayn beantwortete ... die Interpellation der Abgeordneten Richter und ... betreffs der Einführung amerikanischer Reben ... dass er die Frage der Verlängerung des Reben- ... Verbothes der Centralcommission für Reblaus- ... zur Verathung zugewiesen habe, welche ... vor, auf Grund des Ergebnisses dieser Verathung ... Entscheidung zu treffen. Ferner erklärte der ... im Frühjahr 1892 aus den staatlichen ... in Niederösterreich, Steiermark und Krain ... Schnitt- und 43.000 Wurzelreben ab- ... können. Unter den Reben befinden sich

etwa 800.000 Vigarias, dann 73.000 Solonis und 19.000 Angeltris.

Dann folgte die Fortsetzung der Budgetdebatte. Beim Titel «Ministerium des Inneren» brachte Abg. Adamel czechische Beschwerden vor. Abg. Lupul verlangte die Vermehrung der Zahl der Bezirkshauptmannschaften in der Bukovina. Abg. Reicher schilderte eingehend die allzu große Belastung der Gemeinden mit den Geschäften des übertragenen Wirkungskreises. Die Lasten der Armenversorgung seien sehr drückend. Der Redner legte die Nothwendigkeit der Reform des veralteten Heimatsrechtes dar und verlangte größere Betheiligung des Staates bei Elementarunfällen. Er besprach den Arztemangel auf dem flachen Lande, welcher dringend einer Abhilfe bedürfe. Ferner besprach der Redner das von der Regierung den Landtagen vorgelegte Landes-sanitätsgesetz und kündigte an, dass der steiermärkische Landtag dasselbe, wie im Vorjahre, wieder ablehnen werde. Abg. Kozlowski besprach die Absperrungsmaßregeln Frankreichs gegen die übrigen Staaten. Die Maul- und Klauenseuche wurde von Frankreich nach Belgien geschleppt, was die Ansicht widerlege, als ob sich die Seuche nur von Osten nach Westen verbreiten würde. Die landwirtschaftlichen Wünsche Oesterreichs und nicht nur jene Ungarns sollten im Ministerium des Aeußeren warme Vertbeidigung finden.

Ministerpräsident Graf Taaffe erklärt, einige an die Regierung gestellte Anfragen selbst beantworten zu wollen und auf andere Punkte durch die Referenten Auskunft ertheilen zu lassen. Was das böhmische Archiv betreffe, so seien der Regierung die Zustände desselben schon seit geraumer Zeit bekannt, und die Regierung habe einen Antrag eingebracht, um den gerechten Ansprüchen zu beugen. Bei der Unterbringung wichtiger Acten in einem Keller sei die Befürchtung vorhanden, dass sie zugrunde gehen. Der Ministerpräsident habe einen eigenen Beamten bestellt, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen, die Acten zu reinigen, zu trocknen u. s. w. und neue geeignete Localitäten für dieselben ausfindig zu machen. Man denke sogar an ein eigenes Local für das Archiv. Mit der Idee, die alten Acten nach Karlstein überführen zu lassen, könne sich die Regierung nicht befreunden, da sehr wichtige Acten darunter seien, die man bei der Statthalterei bei Verhandlungen oft brauche. Nur solche Acten, von denen Doubletten vorhanden sind, könnten nach Karlstein gebracht werden, sonstige Acten aber müssten dort sein, wo sich die

Statthalterei befindet, denn es wäre beschwerlich, bei Wasserstreitigkeiten u. s. w., wo man die älteren Acten einsehen muss, dieselben erst von Karlstein holen zu lassen. Die Regierung beabsichtige daher, ein eigenes Local für das Archiv herstellen zu lassen. Inbetreff der Errichtung einer neuen Bezirkshauptmannschaft in der Bukovina könne der Minister jetzt keine bestimmte Erklärung abgeben, denn es seien über diese Angelegenheit die Erhebungen im Zuge. Nach dem Ergebnis derselben werde jedenfalls das Nothwendige verfügt werden. (Beifall.)

Regierungsvertreter Sectionschef Freiherr v. Erb bemerkte gegenüber dem Abg. Reicher, dass es bedauerlich wäre, wenn der steiermärkische Landtag das Sanitätsgesetz nicht annähme, welches derzeit nur in fünf Ländern noch nicht angenommen sei. Das Zusammenwirken der Regierung und der Länder, in denen das Sanitätsgesetz bereits gelte, habe es dahin gebracht, dass im Laufe der letzten drei Jahre die Sterblichkeit der Bevölkerung um 95.000 Menschen jährlich abgenommen habe. Auf die Anfrage des Abg. Kozlowski erwiderte Redner, dass Verhandlungen mit der englischen Regierung bisher noch nicht stattgefunden haben. Der Regierungsvertreter führte weiter aus, dass es ohne Zweifel gelingen werde, die Lungenseuche zu bewältigen, so wie die Kinderpest bewältigt wurde. Was die Schweiz betreffe, so sei es bedauerlich, dass die Bundesregierung im Frühjahr 1891 von dem ihr vertragsmäßig zustehenden Rechte der Sperrung des österreichischen Ruzviehs einen so ausgedehnten Gebrauch gemacht habe, denn die Seuche sei nicht durch Ruzvieh, sondern durch Schlachtvieh eingeschleppt worden. Was die Tilgung der Lungenseuche betreffe, so sei es unmöglich gewesen, einen Gesekzentwurf einzubringen, ohne zunächst der deutschen Regierung im diplomatischen Wege davon Mittheilung zu machen. Die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen, es werde aber schon in kurzem der Gesekzentwurf vorgelegt werden können. Endlich erklärt Redner, dass die zweite Confinierungs-Anstalt für Schweine in Krakau noch im Laufe dieses Jahres dem Verkehre übergeben werden könne. (Beifall.)

Abg. Oberndorfer meint, dass die Maul- und Klauenseuche durch das Wild weiter verbreitet werde und verlangt daher diesbezügliche Maßnahmen. Er empfiehlt eine vermehrte Vorsicht auf dem Wiener Centralviehmarkte. Redner verlangte ferner die Errichtung von Chirurgieschulen und wünscht, dass den Cur-

Festsetzung.

Die festliche Eröffnung der „Tonhalle“.

Der vorgestrige Festtag wird mit goldenen ... in der ehrenreichen Chronik der philharmonischen ... Ereignis seit dem nahezu zweihundertjährigen ... des Institutes, ein Ereignis, das nicht allein ... sondern auch für unsere ... von hochwichtiger Tragweite ist. ... patriotische, er- ... anerkannte, wird wie ein Sonnenstrahl ... fruchtbaren Boden fallen, dem neues, schö- ... unentwegten Festhalten an jenen hohen lei- ... welche die philharmonische Ge- ... heiliges Erbgut ihrer Vorfahren über-

Weise eingereicht. Drückt ja die «Weihe des Hauses», die Freude des Volkes über das Erreichte und zu Erwartende, der Jubelsang des «Halleluja» die Erhabenheit der Dankesgeföhle, die «Tanhäuser»-Ouvverture den Sieg der Kunst über die Leidenschaft und am gewaltigsten die C-moll-Symphonie den Sieg des Menschen über das Schicksal aus. Möge der Ausspruch des großen Dichtercomponisten zur Wahrheit werden, dass der Geist der Russk nicht anders zu fassen sei, als in der Liebe; denn die Tonkunst ist wahrlich die berufenste und edelste Vermittlerin jener Gegensätze, die mit des Lebens täglicher Noth leider verknüpft sind.

Als eigentliche intimere Feier zur festlichen Eröffnung der «Tonhalle» fand für die Mitglieder und geladenen Gäste eine Matinée statt, die um 12 Uhr mittags begann. Ein großes, gewähltes kunstsinnes Publium hatte sich zu einer Kunstgemeinde versammelt, um sich in erwartungsvoller, freudiger Feststimmung an reinen, idealen Kunstgenüssen zu erfreuen. Das Fest beehrten auch Herr Landespräsident Freiherr v. Winkler, Herr Landeshauptmann Detela und zahlreiche andere Sommitäten mit ihrem Besuche.

Der Concertsaal macht auf den Besucher einen überraschend schönen, festlichen, erhebenden Eindruck. Die sinnig über dem Podium angebrachten vier allegorischen Figuren, die vier Sätze der Symphonie: Allegro, Adagio, Scherzo und Finale, darstellend, eine meisterhafte Schöpfung des bekannten Malers Wettach, bereiten den Zuhörer auf jene weisvolle Kunststimmung vor, die sich der irdischen Sphäre entrückt dünkt. Die Akustik hatte sich bereits bei den früheren und der Generalprobe bewährt und befriedigte auch jetzt das

Auditorium in glänzendster Weise. Freudige Erwartung besetzte alle Gemüther, denn es hatte sich der Ruf von den phänomenalen Leistungen des durch hervorragende auswärtige Künstler verstärkten Orchesters nach der Generalprobe rasch verbreitet.

Wie bereits in den Vorberichten zu den Festlichkeiten angekündigt, hatten über Einladung der philharmonischen Gesellschaft gegen 40 auswärtige, hervorragende ausübende Künstler, worunter 14 Mitglieder des Hofopernorchesters, ihre bereitwillige Mitwirkung zu dem edlen Zwecke zugesagt und waren auch ausnahmslos eingetroffen. Hiedurch erreichte das Orchester mit Zuzählung unserer einheimischen Künstler die imposante Stärke von 83 ausübenden Mitgliedern. Die wunderbaren, glänzenden Leistungen dieses philharmonischen Elite-Orchesters bewahrheiteten den Ausspruch Richard Wagners, dass eine richtige Wiedergabe Beethoven'scher Orchesterwerke nur durch die virtuosenhafte Leistung jedes einzelnen Instrumentisten und ihres Dirigenten erreicht werden könne.

Die Ouverture in C-dur, opus 124, betitelt «Die Weihe des Hauses», von L. v. Beethoven, gewidmet dem Fürsten Nikolaus Galizin, eröffnete in würdigster Weise die Feier. Diese Ouverture wurde von Beethoven zu dem Festspiele anlässlich der Eröffnung des neuen Theaters in der Josefstadt im Jahre 1822 componiert. Von unseren Philharmonikern wurde sie zum letztenmale im Jahre 1877 anlässlich des 175jährigen Jubiläums der Gesellschaft aufgeführt. Der festliche erste Satz «Maestoso e sostenuto», einen feierlichen Aufzug ankündend, der zweite Satz, fröhliches Treiben darstellend, sowie der Presto-Haupt-

schmieden das Curieren von Vieh gestattet werde. Abg. P l a s s wünscht die Beseitigung der für die ländliche Bevölkerung aus der Unfallversicherung erwachsenden Nachtheile. Abg. H o f m a n n von W e l l e n h o f klagte über die Bevorzugung und Begünstigung des adeligen Elementes im politischen Dienst, erörterte die Nothwendigkeit einer Dienstpragmatik und befürwortete die Erhöhung der Gehalte in den niederen Kategorien des Beamtenthums. Redner bedauert, dass im Finanzexposé zwar viel von der Nothwendigkeit der Subventionierung des Lloyd, aber nicht von der Börsesteuer die Rede war. Abg. S c h a u p findet die Tarife für die Prämienbemessung bei der Unfallversicherung im Verhältnis zu den Unfällen zu hoch bemessen und empfiehlt ihre Ermäßigung im Sinne des Kleingewerbes.

Regierungsvertreter Sectionschef Freiherr v. P l a p p a r t gibt zu, dass bei der Feststellung der Tarife für die Prämien bei der Unfallversicherung mit großer Vorsicht vorgegangen wurde, um sich gegen Verluste zu sichern. Ob von diesen Tarifen herabgegangen werden könne, lasse sich vorläufig noch nicht angeben, weil die Beobachtungszeit eine zu geringe sei. Sollte sich aber später die Möglichkeit einer Herabsetzung der Tarife ergeben, so werde dieselbe auch vorgenommen werden. Graf R a u n i c rügt die allzugroße Connivenz der Regierungsorgane gegenüber der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft. An der Spitze dieser Gesellschaft stehe ein Mann aus dem Stamme Israel (Abgeordneter S c h n e i d e r lacht) und dieser wüste die Errichtung einer deutschen Schule in Klado durchzuführen. Eine Versammlung des Obcansky Klub, welcher sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen wollte, wurde jedoch behördlich verboten. Abg. T a u s c h e erörtert die Nothwendigkeit der obligatorischen Feuerversicherung und fordert die Einführung der obligatorischen Gebäude- und Hagelversicherung.

Abg. P o d l a s z e c k i besprach die traurigen Verhältnisse, welche durch die Aufmietung von Arbeitern in Galizien hervorgerufen werden und die Nachtheile, welche den Arbeitern daraus erwachsen, dass sie nicht direct mit den Arbeitgebern, sondern zunächst mit Vermittlern contrahieren, welche die gemieteten Arbeiter dann weitervermieten. Ein Antrag des Redners auf legislativische Eingreifen in diese missbräuchlichen Formen des Arbeitsvertrages wird dem Budgetausschusse zugewiesen. Abg. K r a u s fordert eine Reorganisation unserer nicht mehr ausreichenden Administrationsbehörden. Es sprechen noch die Abgeordneten K a i z l und D v o r á k. Letzterer über Erleichterung der veterinär-polizeilichen Maßnahmen. Abg. D r. K a t h r e i n erklärte, dass in den beteiligten Ministerien ein Gesetzentwurf, betreffend die obligatorische Feuerversicherung, ausgearbeitet werde. Die Verhandlung über das Budget wurde sodann abgebrochen.

Abgeordneter F u ß interpellirte wegen Erleichterung der Gebäudesteuer in Troppan. Abgeordneter H o f m a n n - W e l l e n h o f interpellirte wegen des deutschen Nationalvereines in Brünn. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

Politische Uebersicht.

(Der Steueraussschuss) des Abgeordnetenhauses beschloß in Erledigung des Antrages K o f o s c h i n e g g, betreffend die Herabsetzung der Verzugszinsen von directen Steuern, die Verzugszinsen bei Gebühren

satz mit seiner Doppelfuge in fortwährender Steigerung, Fragen, freudige Erregung des Volkes in unerreichter Tonmalerei versinnlichend, wurden imposant und mit begeistertem, feurigem Schwunge, mit allen entsprechenden Nuancierungen sowie einer wunderbaren Präcision zum Ausdruck gebracht.

Nachdem sich die Mitglieder des Chores, gegen hundert Sängerinnen und Sänger, auf dem Podium versammelt hatten, betrat der Gesellschaftsdirector, Herr Regierungsrath Dr. Friedrich Reesbacher, dasselbe, um in schwungvoller, begeisterter Rede die Bedeutung des Festes darzustellen. Näheres über das nun folgende hochbedeutende, überraschende Ereignis, den Wortlaut der Reden des Herrn Landespräsidenten und des Herrn Regierungsrathes Dr. Reesbacher sowie die Schilderung der überwältigenden Gefühle, welche sich der Anwesenden bemächtigt, wurde bereits gestern ausführlich gebracht. Zu dieser hochfreudigen Erregung machte den passenden Beschluss der große gemischte Chor «Halleluja» aus dem gewaltigsten Werke, dem Oratorium «Messias», des großen Meisters J. S. Händel. Dieses gigantische Werk, im Jahre 1741 in 24 Tagen vollendet, brachte endlich dem genialen Schöpfer den schwer erkämpften Ruhm und die unbestrittene Anerkennung. Uns bleiben die Meisterwerke Händels in ihrer kunstreichen Vollendung, gleich jenen seines großen Zeitgenossen J. S. Bach, die leuchtenden Vorbilder des idealen Kampfes in einer Zeit der geistigen Entmutigung, denn jene zwei Meister haben unserer Tonkunst zur hohen Blüte und Selbstständigkeit verholfen. In schönster Erinnerung steht uns noch die Aufführung dieses Chores im Jahre 1883, in den unvergesslichen Kaiser Tagen. Auch vorgestern war

auf 5 Procent und bei den directen Steuern auf 1.3 kr. pro 100 fl. und pro Tag zu reducieren.

(Parlamentarisches.) Gestern trat der Budgetausschuss zur Berathung der dem Ausschusse zugewiesenen Theile des Unterrichts-Budgets zusammen. Inzwischen wird das Plenum des Hauses auch in dieser Woche die Berathung über das Budget fortsetzen, und sind für Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag der nächsten Woche Plenarsitzungen in Aussicht genommen. Da die Delegationen bereits am 9. November in Wien zusammentreten, möchte man bis zu diesem Zeitpunkte einen ansehnlichen Theil des Staatsvoranschlages zur Erledigung bringen.

(Der Ruthenen-Club) hat sich dahin entschieden, seinen Standpunkt in der Wahlreformfrage bei der Verhandlung derselben im Plenum des Abgeordnetenhauses darzulegen und hiebei für die Einführung des directen Wahlrechtes in den Landgemeinden einzutreten. Bezüglich der Decentralisation der Eisenbahnen beschloß der Ruthenen-Club, principiell die Forderung nach Durchführung der Decentralisation zu unterstützen, jedoch gewisse Vorbehalte in politischer und nationaler Richtung zu erheben.

(Erziehungs-Institut für verwaiste Officierssöhne.) Ueber kaiserlichen Befehl wurde angeordnet, dass das Militär-Waisenhaus in Fischau nächst Wiener-Neustadt die Benennung «Erziehungs-Institut für verwaiste Officierssöhne» anzunehmen und gleichzeitig eine neue Organisation in Kraft zu treten hat. Das Officierswaisen-Institut hat nach derselben die Bestimmung, mittellosen verwaisten Söhnen von Officieren des I. und II. Heeres, der Kriegsmarine und der beiden Landwehren im Alter vom 7. bis zum 14. Lebensjahre einen Ersatz für das Elternhaus zu bieten und sie für die weitere Ausbildung in einer Militär-Unterrealschule oder Infanterie-Cadettenschule vorzubereiten. Wenn Officierswaisen nicht in genügender Anzahl zur Besetzung aller systemisirten Plätze vorhanden sind, so können auch verwaiste Söhne von Militärpersonen, welche nicht dem Officiersstande angehört haben, im Officierswaisen-Institute Aufnahme finden.

(Staats-eisenbahn-rath.) Zur Vorberathung der Verhandlungsgegenstände, welche auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Staatseisenbahnrathes stehen, sind vorgestern im Handelsministerium die ständigen Comités des Eisenbahnrathes, das Tarifcomité, das Fahrordnungscomité und das Comité für allgemeine Angelegenheiten, zusammengetreten. Wie verlautet, sind in den Comités außer der Verhandlung über die Gegenstände der Tagesordnung einige Initiativanträge gestellt worden. Der vom Mitgliede Doctor Ruß gestellte Antrag geht dahin, die Regierung möge ein Uebereinkommen mit der Südbahn anstreben, wonach der Staat den Betrieb des österreichischen Netzes der Südbahn für Rechnung der Gesellschaft übernehmen würde. Von den übrigen Vorschlägen ist der Antrag hervorzuheben, der dahin geht, dass die Regierung mit dem 1. Jänner 1892 auf den Linien der Karl-Ludwigbahn den Personen- und Gütertarif der Staatsbahnen einführen möge.

(In der französischen Kammer) wurde Samstag die Verhandlung über das Budget fortgesetzt. Finanzminister Rouvier wies die gegen das Budget gerichteten Angriffe zurück, verglich die budgetären Lasten Frankreichs mit denjenigen anderer Länder und sagte

sich jeder der Mitwirkenden der Höhe seiner Aufgabe bewusst und leistete sein bestes, daher auch der Eindruck dieses erhabenen Werkes ein gewaltiger und anhaltender war, was die vom Herzen kommenden Beifallsstürme bezeugten.

Das Festconcert, um 7 Uhr abends beginnend, versammelte gleichfalls ein zahlreiches Auditorium, welches alle Räume des Saales füllte. Der Herr Landespräsident Freiherr von Winkler, der Herr Landeshauptmann und viele andere hohe Würdenträger beehrten den Festabend mit ihrem Besuche. Eine hohe Ehre ward der Gesellschaft auch durch den Besuch Sr. Excellenz des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Ritter von Reil, dem warmen Gönner derselben, zutheil. Das Concert eröffneten die herauschend sinnlichen Orchesterklänge der «Tanzhäuser»-Ouverture, deren Platz nach dem Urtheile ihres eigenen Schöpfers im Concertsaale ist, um die volle Wirkungsmacht auf «sinnlich, sinnvolle Gemüther» auszuüben. Die ursprüngliche Form der Ouverture für die Oper ist bekanntlich der Pariser Bearbeitung gewichen, nach welcher sie nach Wiederholung des «Tanzhäuser»-Viedes in die neue Venusbergmusik einleitet. Es hieße Gulen nach Athen tragen, wenn wir versichern wollten, dass die volle Wirkungsmacht bei der wunderbaren Production nicht ausblieb. Der Dirigent, Musikdirector Herr Böhrer, den das Publicum mit den schmeichelhaftesten Sympathiebezeugungen empfangen hatte, mußte immer und immer wieder erscheinen, denn der Zoll der Dankbarkeit des Auditoriums kannte keine Grenzen.

In der folgenden Programmnummer erneuerten wir die Bekanntschaft mit dem uns in bester Erinne-

dann, dass kein Regime seit 1889 so viele finanzielle Reformen bewirkt habe wie in Frankreich. Der Minister zählte diese Reformen auf und erklärte, die von der Republik seit dem Jahre 1871 vollzogene finanzielle Aufgabe müsse das Herz jedes Franzosen mit Stolz erfüllen.

(Die Heimreise des Zaren.) Die «Kreuzzeitung» meldet von verlässlicher Seite, dass der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der König und die Königin von Dänemark und die Prinzessin von Wales am 29. d. M. oder am 10. November bei Neufahrwasser landen und sodann mit dem russischen Postzug über Wirballen nach Roslau reisen werden. Die Maßnahmen für den officiellen Empfang seien mit ausgedehntester Courtoisie getroffen worden.

(Der rumänische Gesandte in Italien.) E. Bacarescu, ist, wie bereits gemeldet, abberufen worden; die Regierung erklärte, dass seine Mission ein Ende habe. Herr Bacarescu hatte, wie versichert wird, im festen Glauben an die Unerschütterlichkeit des von seiner Tochter bei der Königin gewonnenen Einflusses, alle Aufforderungen, sein Entlassungsgesuch einzureichen, zuletzt auch eine solche des Ministerpräsidenten Florescu mit dreitägiger Frist, unbeachtet gelassen.

(Italien und Frankreich.) Als Beweis für die gebesserten Beziehungen zwischen Italien und Frankreich möge die aus Paris zugehende verbürgte Nachricht dienen, dass die französische Mittelmeer-Flotte während der Anwesenheit des Königs Humbert in Palermo daselbst einen Besuch abstatten wird.

(Aus Rußland.) Das «Novoje Vremja» meldet gerüchtweise, es bestiehe die Absicht, den Juden im ganzen russischen Reiche die Btheiligung an Kornlieferungen, ferner die Fabrication und den Verkauf von Spiritus und spiritushaltigen Getränken, mit alleiniger Ausnahme der Fabrication dieser Artikel für den Export, zu verbieten.

(Conflict zwischen Chile und Nordamerika.) Wie «Newyork-Herald» telegraphisch aus Washington zu melden weiß, soll der Präsident der Vereinigten Staaten, Harrison, wegen Ausschreitungen, die man sich in Santiago gegen die Matrosen des Kreuzers «Baltimore» erlaubte, von der chilenischen Regierung Genugthuung verlangt haben.

(Aus Shanghai) liegen Nachrichten über den Aufstand in der Provinz Fu-King vor. Nach einer dreitägigen Belagerung haben danach 2000 Aufständische die Stadt Thena eingenommen und alle Gefangenen niedergemacht.

(Friedens-Congress in Rom.) Biancheri hat das Präsidium des parlamentarischen Friedens-Congresses übernommen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, für die Kirchenrestauration in Condino 50 fl. und, wie die «Brenner Zeitung» mittheilt, der Gemeinde Mühlstam zur Herstellung der gesprungenen Kirchenglocke gleichfalls 50 fl. zu spenden geruht.

(Die Ausstellungsbauten in Chicago.) Das Comité der im Jahre 1893 in Chicago stattfindenden Ausstellung hat soeben einen in Farbendruck ausgeführten Prospect eines Theiles der dort im

stehenden Pianisten Herrn Anton Foerster, einer jugendlichen, sympathischen Erscheinung, dessen Leistungen das Publicum mit umso größerem Interesse beifolgt, als die Musikkritik Leipzigs und anderer Städte ihn als einen auf der Höhe der Zeit stehenden Virtuosen bezeichnete. Der junge Künstler seine Studien bei dem hervorragenden Clavierpädagogen, Musikschriftsteller und Begründer einer neuen Aufführungsmethode im Geiste der neuen Pfrastimmung, Martin Krause, fort, um speciell Liszt'sche und gefühlverwandte Werke zu cultivieren. Nach dem, was uns Herr Foerster vortrug, können wir der bisherigen eben den Kritik nur aus voller Seele beistimmen, sondern haben hier nicht nur einen modernen Virtuosen, sondern auch einen Künstler vor uns, der die vorgerückten Aufgaben mit seiner eigenen Subjectivität zu durchgeistigen Aufmag und ihnen den Stempel echter Clavierconcerte, in fassung ausdrückt. Liszt hat zwei Clavierconcerte, in Es- und in A-dur, geschrieben, von denen das bedeutendste in Bezug auf musikalischen Gehalt als das gefeiertere und in technischer Beziehung schwieriger bezeichnet werden muß. In beiden Concerten ist dem Orchester und Clavier jene Universalität der Harmonik verliehen, Tonalität der neudeutschen Schule genialerweise verbunden, die mit faszinierendem Zauber auf die Gemüther einwirkt. Das von hervorragenden Pianisten mit Vorliebe gespielte Es-dur-Concert besteht aus drei Allegro vivace, Allegro maestoso, Adagio und Allegretto dieses so verlockend es auch wäre, in die Einzelheiten dieses farbenprächtigen Werkes und in die Detailschilderung der eminenten technischen Schwierigkeiten einzugehen,

Daue begriffenen Ausstellungsbauten versendet, der eine Probe der Großartigkeit dieser Bauten gibt. An dem großen Canal, der vom Michigansee aus den Ausstellungsplatz durchzieht, erhebt sich ein Bau, dessen Facade aus einer römischen Colonnade mit einem imposanten Porticus besteht, über dem sich zwei Thürme erheben, während die Pavillons mit großen Kuppeln geschmückt sind. Das Gebäude ist aber nicht etwa, wie man nach der künstlerischen Ausschmückung vermuthen sollte, für die Kunstausstellung bestimmt, sondern es ist die Maschinenhalle, welche von den Amerikanern mit so verschwenderischer Prachtentfaltung bedacht ist. Daran schließt sich eine Säulenhalle mit Statuen auf der Attica und einem triumphbogenartigen Portal, vor dem ein hoher Obelisk errichtet werden soll, während man den Canal mit italienischen Barken und Gondeln beleben will. Es scheint, daß die Amerikaner durch die Großartigkeit des architektonischen Rahmens alle bisherigen europäischen Ausstellungen übertreffen wollen.

(Sensationeller Schwindel.) In der Sparcasse zu Neutra wurde, wie Pressburger Blätter mittheilen, ein Aufsehen erregender Schwindel entdeckt, den der Wirtschaftsschreiber Tulatovics des dortigen Bischofs ausführte. Tulatovics benützte nämlich die Vertrauensseligkeit und Kurzsichtigkeit des Bischofs dazu, einen auf 40.000 fl. lautenden Wechsel, ohne daß es der Bischof merkte, durch ihn unterschreiben zu lassen. Der Wirtschaftsschreiber unterbreitete dem Bischof mehrere Actenstücke zur Unterschrift, darunter befand sich auch ein Abgangszwangszeugnis eines bischöflichen Beamten, unter welches der Gauner derart einen Wechsel geklebt hatte, daß bloß am unteren Rande der Schrift ein schmaler, zur Unterschrift dienender Streifen des Wechsels hervorstand. Der Bischof bemerkte dies nicht, da ein Actenstück über dem anderen lag und nur der untere Theil eines jeden zur Unterschrift zu sehen war und unterschrieb den 40.000-fl. Wechsel. Als später der Wirtschaftsschreiber bei der Neutraer Sparcasse den Wechsel verwerten wollte, legte man ihn vor, erkundigte sich beim Bischof und als der Schwindel aufgedeckt gewesen, wurde der Schreiber verhaftet.

(Sectionsrath Czelschowsky) Wie telegraphisch gemeldet, ist der Sectionsrath im k. l. Handelsministerium Edmund Czelschowsky in Ausübung seines Dienstes in Bregenz verunglückt. Sectionsrath Czelschowsky hatte sich erst am letzten Mittwoch nach Bregenz begeben. Bei der Erprobung der Dackmaschine, Sectionsrath amends vorgenommen wurde, kam der Sectionsrath einem Antriebsheile zu nahe, er wurde von der Transmission erfasst und blieb auf der Stelle todt. Der verunglückte Sectionsrath ist vor kurzem vom Ministerialsecretär zum Sectionsrathe avanciert. Sectionsrath Czelschowsky war Witwer und hinterläßt drei Kinder.

(Ritt durch Indien.) Lieutenant Alexander Barges, welcher vor kurzer Zeit einen Aufsehen erregenden Ritt quer durch Indien beendet hat, wird in Wien heute abends im grünen Saale der Akademie der Wissenschaften einen Vortrag über seine kühne Tour halten, auf welcher er binnen 80 Tagen nur elf Euro begegnet ist. Der Vortrag dürfte in sportlicher und geographischer Beziehung viel Interessantes bringen.

(Ein untergegangener Eichenwald.) Wie aus Stockholm berichtet wird, ist bei der Trockenlegung eines Moores auf dem Gute Schamm im Kirchspiel Bafunda ein untergegangener Eichenwald entdeckt worden, welcher ein Areal von circa einem Hektar um-

faßt. Die gewaltigen Stämme, von denen einige freigelegt eine Länge von 18 Meter besitzen, liegen ziemlich dicht bei einander und einige nahe unter der Oberfläche. Das Holz ist, mit Ausnahme der Oberseite an den flachliegenden Stämmen, wohlconserviert und hat eine sehr dunkle blauschwarze Farbe.

(Cholera.) Der Handelsminister hat in Folge des Ausbruchs der Cholera in Damaskus die Erziehung der bestehenden ärztlichen Untersuchung gegen Herkünfte von der Küstenstrecke zwischen Tripolis und Jaffa, beide Punkte inbegriffen, durch siebentägige Beobachtung angeordnet. Es unterliegen hiemit die Herkünfte aus der ganzen Küstenstrecke zwischen Mersina exclusive bis einschließlich Jaffa der siebentägigen Beobachtung.

(Einbruch in einen Pulverturm.) In Warasdin fanden zwei Jäger die Ostmauer des städtischen Pulverturmes durchbrochen. Die Oeffnung war circa 3/4 Meter lang. Ringsumher lagen herausgezogene Mauerziegel sowie eine Schachtel, welche viele Dynamitrollen enthielt. Auch an der Nordwand lag eine große Kiste mit Dynamit. Der Polizei wurde der Vorfall angezeigt. Nähere Umstände sind bisher nicht bekannt.

(Mark Twain.) Der amerikanische Humorist Mark Twain, welcher gegenwärtig auf dem Continente weilt, hat sich verpflichtet, für die Newyorker «Sun» zwölf Briefe zu schreiben. Die Wahl der Gegenstände ist völlig seinem Ermessen anheimgestellt. Für jeden Brief empfängt der Humorist 1000 Dollars oder für die ganze Serie die Kleinigkeit von etwas über 24.000 Gulden Gold.

(Eine Bluttat in Rom.) Aus Rom wird telegraphiert: Eine entsetzliche Bluttat erregt hier in Folge der Stellung der beteiligten Personen große Sensation. Herr Ingravaglia, Secretär im Post- und Telegraphenministerium, besuchte gestern den Secretär im Finanzministerium Herrn Rossi. Es entspann sich ein Streit, im Verlaufe dessen Rossi seinen Gegner durch einen Messerstich ins Herz tödtete. Rossi wurde sodann verhaftet.

(Der Rothstand in Russland.) Der Zar hat drei Millionen Rubel aus seiner Privatscasse für die nothleidenden Provinzen gespendet und hat den Appell an den Adel und die ländlichen Grundbesitzer gerichtet, einen allgemeinen Unterstützungsfond zu gründen.

(Von einem Tiger getödtet.) Wie gemeldet, wurde in einer in Belgrad befindlichen Menagerie Sonntag während der Abendvorstellung ein Thierbändiger im Zwinger von einem Tiger überfallen und arg zugerichtet. Nach Mittheilung Belgrader Blätter ist nunmehr der Thierbändiger im Hospital seinen Wunden erlegen.

(Ragen-Ausstellung.) Im Krystallpalaste bei London wurde am 20. d. M. eine Ragen-Ausstellung eröffnet. Die Preisrichter haben unter 603 Ragen die prächtigsten auszusuchen. Die Ausstellung wird von dem «nationalen Ragenclub» veranstaltet.

(Gefärbte Paradiesäpfel.) In dem Dorfe Boosch bei Dux wurden bei dem Befunde eines Dekomomen nach dem Genuße von Paradiesäpfel-Sauce Vergiftungssymptome bemerkt. Die Untersuchung ergab, daß die Paradiesäpfel mit Anilin gefärbt waren.

(Illusion.) Bräutigam: «O, wie freue ich mich, wenn wir verheiratet sein werden! Da richten wir uns ein kleines, gemüthliches Nestchen ein...» — Braut: «Nicht wahr, lieber Karl, mit zwölf Fenster Gassenfront?!»

Wieder von Schubert und Schumann zum Vortrage. Die allzu kurzen Nummern, deren Wert wir übrigens durchaus nicht verkennen, schienen uns doch nicht recht in den Rahmen dieses Concertes zu passen. Das Publicum nahm den Vortrag der Piècen mit Beifall auf.

Die Herrlichsten unter den Herrlichen, die fünfte Symphonie, beschloß in großartigster und auch bedeutungsvoller Weise das Concert, denn sie verkündet das Kämpfen des Helden gegen die Uebermacht des Schicksals und seinen endlichen Sieg über dasselbe. Wir haben noch nie mächtiger den gewaltigsten Triumphgesang des letzten Satzes und noch nie inniger die Wahrheit der Worte des größten Auslegers der titanischen Werke Beethovens, daß von den einzelnen Instrumenten eine Sprache gesprochen werde, wie sie großartiger, bedeutsamer zu keiner Zeit und bei keinem Volke gefunden wird, empfunden.

Die zündende Wirkung, dank der großartigen Wiedergabe durch die Künstler, kann nicht geschildert, sondern sie muß mitempfunden werden. Der Lorbeerkrantz, den dankbare Anerkennung dem ausgezeichneten Dirigenten widmete, die Ovationen, die ihm zutheil wurden, mögen ein Zeichen dessen sein, daß das kunstverständige Publicum seine Leistungen und die unsäglich Mühe unter den schwierigsten Verhältnissen wohl zu würdigen weiß.

Nicht minder würdigt es jedoch auch die Verdienste jener Männer, die mit staunenswerter Rührigkeit die opferreichsten Aufgaben, getreu der Devise «Durch Kampf zum Sieg», bewältigt haben.

Fanuschowsky.

Südbahn.

Vor mehreren Wochen haben wir signalisiert, daß die österreichische Staatsverwaltung beabsichtige, die in Oesterreich gelegenen Linien der Südbahn noch vor dem Eintritte des Einlöschungrechtes zu erwerben. Durch mehrere Wochen wurden bezügliche Pourparlers — denn nur von solchen und nicht von officiellen Verhandlungen kann man sprechen — zwischen den Vertretern des Handelsministeriums und den maßgebenden Persönlichkeiten der Südbahnverwaltung geführt, und von beiden Seiten wurde die principielle Geneigtheit zur Einleitung einer Transaction in einer so entschiedenen Weise zum Ausdruck gebracht, daß damit die wesentliche Voraussetzung für das Eingehen in Detailbesprechungen gegeben war.

Das Handelsministerium hat nunmehr, wie das «Fremdenblatt» vernimmt, die Südbahngesellschaft in Kenntniß der Bedingungen gesetzt, unter welchen sie geneigt wäre, den Betrieb der gesellschaftlichen Linien zu übernehmen. Von einer Verstaatlichung der Südbahnlinien pur et simple war, wie das Blatt erfährt, niemals die Rede, sondern es handelt sich darum, daß die Staatsverwaltung den Betrieb der österreichischen Linien der Gesellschaft gegen einen an die Gesellschaft zu bezahlenden fixen jährlichen Pachtbetrag, der also einer Rente gleichkäme, übernimmt. Es wäre dies allerdings nur in einem gewissen Sinne ein Analogon zu dem Vorgange, welchen die ungarische Regierung hinsichtlich der ungarischen Linien der Staatsbahn-Gesellschaft eingeschlagen hat. Danach bekäme die Südbahngesellschaft bis zum Ablaufe der Concessionsdauer eine fixe Rente, bei deren Bemessung ebenso, wie dies in Ungarn der Fall war, nur die Frage des Goldagio's noch in Betracht zu ziehen wäre.

Als Basis für die Ermittlung der von der Regierung angebotenen Rente hätten jedenfalls die Betriebsergebnisse der letzten Jahre zu dienen. Mit diesen Propositionen der Regierung ist, wie aus der Natur der Sache erhellt, noch keinerlei meritorisches und factisches Ergebnis zu verzeichnen. Die Südbahnverwaltung wird, und das kann bei dem Stande der Dinge wohl als feststehend angenommen werden, nach Prüfung der Vorschläge der Regierung jedenfalls mit Gegenpropositionen hervortreten, und erst dann wäre ein Substrat für die Einleitung meritorischer Verhandlungen gegeben. Es ist aber auch der Fall nicht ganz ausgeschlossen, daß die Südbahnverwaltung, welche die in Regierungskreisen herrschenden Stimmungen nunmehr genau kennt, möglicherweise sich sagen wird, die Propositionen seien solcher Art, daß eine Annahme derselben für die Gesellschaft nicht möglich wäre.

Wir wollen, schreibt das «Fremdenblatt», in dieser hochwichtigen Angelegenheit keineswegs präjudicieren, aber das ist sicher, daß die Südbahn nunmehr in eine entscheidende Phase eingetreten ist. In informierten Kreisen erhält sich nämlich mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, daß die im Hinblick auf die Südbahn geplante Transaction noch vor der Verstaatlichung der Nordbahnlinien in ein actuelles Stadium gelangen wird. Die Südbahn würde sodann, wenn nicht etwa die ungarische Regierung ihrerseits hinsichtlich der jenseitigen Linien ein ähnliches Vorgehen beobachten würde, nur noch in Ungarn eine selbständige Betriebsführung behalten. Für eine solche Absicht der ungarischen Regierung sind aber vorderhand keinerlei Anhaltspunkte vorhanden.

Im Hinblick auf die eventuelle Betriebsübernahme der Südbahn sind auch die Verhandlungen wegen Erwerbung jenes Sechstelanteiles der Wiener Verbindungsbahn, welches als das letzte noch nicht in das Staatseigenthum übergegangen war, vorläufig nicht wieder aufgenommen worden, obgleich im Frühling dieses Jahres die Besprechungen bereits so weit gediehen waren, daß eine Finalisierung im Herbst in sicherer Aussicht stand.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben den Kirchenproppsten der Filialkirche zu Bonitve zur Wiederherstellung dieser Kirche eine Unterstützung von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatscasse zu bewilligen geruht.

(F. M. Herzog von Württemberg.) Seine königliche Hoheit F. M. Herzog Wilhelm von Württemberg erließ einen Abschiedsbefehl, worin der scheidende Corpscommandant die Hoffnung ausdrückt, noch Zeuge der siegreichen Thaten sein zu können, mit denen die Truppen des Corpsgebietes die ruhmvolle Geschichte der Armee bereichern werden, sobald es wieder gilt, für Kaiser und Vaterland zu kämpfen. Gestern fand ein großes Abschiedsbankett statt, wozu Deputationen aller unter dem Commando des Herzogs gestandenen Garnisonen eintrafen.

(Im Vorjahre und heuer.) Nach einer Reihe sonnenheller Herbsttage, welche den Karstbewohnern einen empfindlichen Wassermangel brachten und auch die Befestigung vieler unserer Bumpbrunnen im Besolge hatten, stellte sich im Vorjahre am 16. October abends ein Gewitter ein, welches nachts in Schneefall überging. Der 17. October brachte uns somit ein zwar bald vorübergegangenes Winterbild, das namentlich um Voitsch zu einem ziemlich harinadigen geworden. Wenige Tage

Wir müssen leider hier darauf verzichten. Dieses Concert bietet eine solche Sammlung der schwierigsten Pièces, Octavengänge und Sprünge, weitgriffigerer Harmonik, Harpeggien, Triller u. a. m., daß nur ein tüchtiger Spieler dieselben so brillant, rein und wiedergeben kann, wie sie Herr Foerster brachte. Aber das leidenschaftliche Steigern und Drängen im letzten Theile bis zum Einsetzen des Orchesters mit dem vollen Wucht in solch mächtig wirkender Art spielen, das ist die berückende Wirkung der verschiedenen Spielarten hinreißt, so entzückt in nicht geringerer Art die durchgeleitete, subjective Empfindung, die sich in der agogischen, dynamischen und rhythmischen Accentuation zeigt, wie in der echt künstlerischen Phrasierung. Doch nicht allein im leidenschaftlichen Tastenspielen zeigte sich Herr Foerster als Meister, seine Wiedergabe der elegischen B-moll-Nocturne von Chopin, die genial verarbeiteten neapolitanischen Fischerlieder, die in der reizenden Fileuse von Raff alle Schönheiten seines Spieles offenbarte. Das Publicum wurde durch die herauszurufen. Herr Foerster hat demnach auch in der Vaterstadt einen großen, durchgreifenden Erfolg errungen und auch uns die Ueberzeugung verschafft, daß die Sängerin Fräulein Sarolta brachte die Arie aus «Figaro's Hochzeit» sowie zwei

danach wechselten Graupelfälle mit etwas Schneetreiben, und am 23. October hatten wir bereits eine so empfindliche Kälte, daß selbst der mutigste Bobitzer ein gutes Brennholz den besten Theiniger Conchylien vorzog. Am 26. und 27. October gab es wieder trübe Witterung, am 28. morgens aber erblickten wir eine so vollständige Winterlandschaft, wie oft kaum im December. Es schneite den ganzen Tag über lustig drauf los, und in Innerkrain mußte wegen zu bedeutender Schneemassen ein Südbahngelände für kurze Zeit sogar «gesperrt» werden. Von da an blieben wir im Zeichen der Schneeflocken. Und heuer? In den nach Süden gelegten Wohnungen herrscht um die Mittagszeit eine Temperatur wie im Sommer, beim Schreibtische wird man noch beständig von Stubenfliegen gepeinigt, und draußen im Freien gibt es Frühlingsregungen in allen Ecken! Die Sonntags-Ausflügler brachten neuerdings zur Entfaltung gekommene Pflanzen-Exemplare nach Hause, so vollkommen entwickelte Gerstenähren, schöne Klatschrosen (Purpurlichen), Glockenblumen, Ackerkauten, Korn- und Wucherblumen, ja selbst frische, duftende Holunderblüten. Wer übrigens anmuthenden Frühlingskindern schon nach kurzen Spaziergängen begegnen will, der schreite durch die Fahrallee Tivoli zu. Auf dem neuen Aalegrunde lachen ihm die gelben Scheiben des Löwenzahnes, der Ehrenpreis und manche andere Blüten entgegen, und begibt er sich auf die nördlich von der Peterskirche sich dahindehnenden Felder, so sieht er dort den Luzerner Alee zur Neumahd entwickelt. Wie lange dauerts noch so fort?

(Kammermusik-Soirée.) Wie bereits gemeldet, findet heute abends um halb 8 Uhr im kleinen Saale der neuen «Tonhalle» der bereits angekündigte Kammermusikabend des rühmlichst bekannten Wiener Streichquartetts Kreuzinger-Kretschmann, bestehend aus Mitgliedern der k. k. Hofoper in Wien, statt. Diese Aufführung reiht sich würdig den Eröffnungsfeierlichkeiten und dem großen Festconcerte an, und wird bei dieser Gelegenheit der kleine Saal zum erstenmale zu einer öffentlichen Production benützt. Außer dem Musikdirector Herrn Josef Zöhrer, der den Clavierpart in dem herrlichen Foredenquintett von Schubert spielt, wirkt der berühmte Contrabaß-Virtuose Herr Professor Simandl, Mitglied der k. und k. Hofkapelle in Wien, mit, der durch sein kühnes, echt künstlerisches Spiel im sonntägigen Festconcerte gerechtes Aufsehen erregte. Das Quartett als solches spielt zum erstenmale in Laibach, während wir Herrn Kretschmann, den trefflichen Violoncellisten des Quartettes, vor 13 und 15 Jahren als Solisten in den philharmonischen Gesellschaftsconcerten kennen gelernt haben. Das Programm dieses Kammermusikabendes, das aus Werken von Haydn, Schubert und Schumann besteht, ist exquisit zusammengestellt. Wir machen alle Musikfreunde auf diesen seltenen Genuß aufmerksam. Karten sind bei Herrn Karl Till erhältlich.

(Aus dem k. k. Landesschulrath.) Ueber die jüngste Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain erhalten wir folgenden Bericht: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden wurden die im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke vom Schriftführer vorgelesen und genehmigend zur Kenntnis genommen. In Erledigung der Tagesordnung wurden bezüglich der Activierung der Volksschulen in Obergras, Altwinkel und Schwarzenbach im Schulbezirke Gottschee Beschlüsse gefaßt. Ernannet wurden: der Lehrer Herr Johann Pilar in St. Georgen bei Isak zum Lehrer und Leiter der einschifigen Volksschule am Karolinengrunde in Laibach; die Unterlehrerin Fräulein Hedwig Sarc in Hohenegg in Steiermark zur definitiven Lehrerin für die zweite Lehrstelle in Moräutsch. Mehreren Professoren der Mittelschulen und Lehrern der k. k. Übungsschulen wurden Quinquennalzulagen zuerkannt. Der Gymnasiallehrer Herr Dr. Oskar Grahy wurde definitiv im Lehramte bestätigt. Ueber die Anträge der Lehrkörper der Mittelschulen wegen Befreiung von Schülern von der Entrichtung des Schulgeldes wurde entschieden.

(Zur Eröffnung der «Tonhalle».) Im großen Saale der neuen «Tonhalle» fand gestern abends ein Festbankett statt, an dem eine zahlreiche distinguirte Gesellschaft, darunter viele Damen, theilnahm. Der prächtige Saal war aus diesem Anlasse mit der Büste des Monarchen und selten schönen exotischen Gewächsen geschmackvoll decoriert. Den Reigen der Toaste eröffnete der Director der philharmonischen Gesellschaft, Herr Regierungsrath Dr. Keesbacher, mit einer schwungvollen Rede, in welcher er die Loyalität und den Patriotismus, der stets die Gesellschaft befeuert, hervorhob und schließlich ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, als den mächtigen Schirmer der Kunst, ausbrachte, welches seitens der Festgäste stürmischen Wiederhall fand. Die Kapelle des heimatischen Regiments intonierte die Volkshymne, welche lebend angehört wurde. Weiters toastierte Herr Primararzt Dr. Bod auf die krainische Sparcasse, die durch ihre munificente Spende die Erhebung der «Tonhalle» so mächtig gefördert, wofür der Präsident der Sparcasse, Herr Josef Luckmann, dankte und den Wunsch auf ferneres Gedeihen der philharmonischen Gesellschaft aussprach. Einen ausführlichen Bericht über das animierte Fest bringen wir in der morgigen Nummer.

(Unser Unterrichtswesen.) Aus Wien wird uns unterm Gestrigen telegraphisch gemeldet: Der Budgetausschuß beriet heute das Unterrichtsbudget, und zwar die Titel «Hochschulen» und «Mittelschulen», welche angenommen wurden. Der Unterrichtsminister constatirte nach approximativen Daten einen Rückgang in der Frequenz der Universitäten und eine Steigerung der Frequenz der Realschulen sowie eine mäßige Abnahme des Gymnasialbesuches. Der Minister stellte im Laufe dieses Schuljahres einen neuen Lehrplan für einzelne Gegenstände des Untergymnasiums in Aussicht, ferner die Fortsetzung der Verstaatlichung kommunaler Mittelschulen, constatirte die Verbesserung der Lage der Supplenten durch Systemisirung von Lehrstellen und sicherte die weitgehendste Berücksichtigung der von einzelnen Rednern vorgebrachten Wünsche und Beschwerden zu. Fast sämtliche Redner begrüßten sympathisch den jüngsten Erlass des Unterrichtsministers.

(Zu den nächsten Lehrbefähigungs-Prüfungen.) Eine so große Anzahl von Prüfungs-candidaten hat sich hier noch nicht gemeldet, wie diesmal zu den demnächst beginnenden Lehrbefähigungs-Prüfungen für Volks- und Bürgerschulen. Schon heute sind nicht weniger als 42 Namen von Candidaten und Candidatinnen eingeschrieben, und die letzten Octobertage bringen sicherlich noch einige Anmeldungen. Die neuen Bestimmungen über die Gehaltsbezüge für jene, welche noch kein Lehrbefähigungszeugnis erwarten, bringen es mit sich, daß sich viele früher der Prüfung unterziehen, als unter den vormaligen Gehaltsverhältnissen.

(Aus dem Reichsrathe.) Der Club der Conservativen hielt gestern vormittags unter dem Vorsitze des Obmann-Stellvertreters Dr. Rapp eine Sitzung, in welcher den südslavischen Abgeordneten die Ermächtigung zur Einbringung einer die uncorrecten Wahlvorgänge in Istrien betreffenden Interpellation ertheilt wurde.

(Kirchliche Nachricht.) Der bisherige Superior der P. P. Jesuiten in Laibach, der beliebte Kirchenredner P. Max Klinkowström, wurde von Laibach transferirt. An seiner Stelle wurde P. Josef Viensberger zum Superior ernannt und vorgestern als solcher feierlich installirt.

(Für Reserve-Officiere.) Die auf eigene Kosten in activer Dienstleistung stehenden Officiere in der Reserve haben nach einer Entscheidung des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums anlässlich einer außerhalb des Garnisonsortes stattfindenden Waffenübung auf die vorübergehende Einquartierung für Rechnung des Aeraars keinen Anspruch.

(Pferdeverkauf.) Wie uns das k. und k. Infanterie-Regiment Nr. 17 mittheilt, wird Donnerstag, den 29. October, um 10 Uhr vormittags auf dem hiesigen Pferdemarkte ein ausgemustertes Reitpferd gegen solche Barzahlung licitando veräußert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 26. October. Das heute ausgegebene Bulletin über das Befinden der Erzherzogin Margarethe Sofie lautet: «Nach einer sehr unruhigen Nacht machte sich gegen Morgen ein Nachlaß der lebhaften Delirien bei fortbauender Benommenheit geltend. Der Puls ist schwach und frequent. Die Höhe des Fiebers ist unverändert.» Der Kaiser erkundigte sich um 8 Uhr morgens persönlich im erzherzoglichen Palais.

Zara, 26. October. Se. Majestät der Kaiser hat zur Vetheilung der Nothleidenden in den durch Hochwasser geschädigten Gemeinden und Ortschaften der Inseln Lesina und Brazza aus Privatmitteln 9000 fl. bewilligt. Zum Zwecke der Verrichtung der dringendsten Arbeiten zur Verhütung weiterer Unglücksfälle ist in Vol ein Militär-Hilfsdetachment eingetroffen.

Amsterdam, 26. October. Die Königin-Regentin reist Mitte November zum Besuche des deutschen Kaiserhofes nach Berlin. Königin Wilhelmine, deren Gesundheit schwankend ist, wird ihre Mutter nicht begleiten.

Mailand, 26. October. Es verlautet, daß während des am Dienstag im königlichen Schlosse zu Monza stattfindenden großen Gartensfestes die Verlobung des Kronprinzen von Italien mit einer Tochter des Zaren werde verkündet werden.

Bern, 26. October. Die Katastrophe in Meiringen ist furchtbar. Von dem Orte Meiringen stehen nur wenige Häuser mehr. Die kleinen Ortschaften Isenholgen und Hausen sind auch verbrannt. Man zählt 1500 obdachlose Personen.

Paris, 26. October. Die Ueberschwemmungen in Südfrankreich nehmen einen gefahrdrohenden Charakter an. Zahlreiche Baulichkeiten sind eingestürzt, die Bahnverbindung ist unterbrochen, 20 Personen sind verunglückt.

Constantinopel, 26. October. Den letzten officiellen Nachrichten aus Yemen zufolge haben sich die Aufständischen in der Umgebung der Hauptstadt Sanaa unterworfen.

Deutsches Theater.
Heute: «Die beiden Leonoren», Lustspiel in vier Aufzügen von Paul Lindau.

Angelkommene Fremde.
Am 24. October.
Hotel Stadt Wien. Freiherr von Schaeffer, k. u. k. Oberleutnant; Boigt, Instrumentenfabrikant; Kreuzinger, Mitglied des Hofoperorchesters; Tenech, Kretschmann, Hubinski, Visti u. Mayer, Tonkünstler; Burckhardt, Freund, Civran und Gamel, Kiste; Harpeles, Holzhändler, Wien. — von Luschin, Director, und Vapp, Fabrikbesitzer, Graz. — Pivy f. Richter, Sapiene. — Unger, Stationsvorstand, f. Frau, Sapiene. — Jelenko, Hauptmann, Przemysl. — Galet, Bergdirector, Teplic. — Neumann, Km., Linz. — Higersberger, Gerichtsadjucent, mit Frau, Cilli. — Pollet, Reif., Brünn. — Rathy, Neumarkt. — Hohenberg, Trummer und Cardinal, Cilli. — Haidenthaler, Buchhalter, Aschach.
Hotel Elefant. Gerlach, Architekt und Baumeister; Eberhard, u. Babrik, Wien. — Sarolta, Sängerin, Paris. — Gerlach, Grafeneber, Ederkham, Cardina, Bisch, Frömel, Prager, Mary u. Trummer, Musiker; Dießl, Kapellmeister, u. Hübner, Musiklehrer; Hohenberger, Cilli. — Weß u. Gaudlart, Kiste, v. Udvornohy, Genie-Hauptmann, Trief. — Jaremba, Oberst, Pettau. — Paschke, Ingenieur, Baden. — Jaremba, Oberst, Graz. — Lončanič, Bauunternehmer, f. Frau, Selve. — Cipujanovic, Pfarrer, Bukovina. — Raznoznik, Reif., Znojmo. — Urbanek, Fabrikant, Neumarkt. — Jannerebner, Reif., Znojmo. — Esleben, Apotheker, Landstron. — Nagy, Reif., Sopron. — Wunderlich, Altenstadt.
Hotel Südbahnhof. Gwison, Km., Wien. — Kasper, Km., Feld-Schweiz. — Kuncic, Privat, Belbes. — Kasper, Km., Feldkirchen. — Sofflic, Privat, Belbes. — Kladau f. Bruder Johann u. Strauß, Idria.
Hotel Bairischer Hof. Blaz, Prazberg. — Lorenz, Baumeister, Billaach.

Volkswirtschaftliches.
Oesterreichisch-ungarische Bank.
Der am 23. October 1891 ausgegebene Wochenanweis zeigt folgenden Stand der oesterreichisch-ungarischen Bank: Notenumlauf 451,174.000 fl. (— 3,438.000 fl.). Metallgeld 247,404.000 fl. (+ 191.000 fl.), Portefeuille 187,985.000 fl. (— 811.000 fl.), Lombard 25,697.000 fl. (+ 309.000 fl.), steuerfreie Banknotenreserve 3,515.000 fl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anzahl der Winde
7 U. Mg	731.5	12.2	windstill	0-50
2 . N.	730.9	18.0	D. schwach	bewölkt theilw. heiter
9 . Ab.	732.0	11.4	D. schwach	heiter

Tagsüber ziemlich heiter, nachmittags nach 3 Uhr heftiger West mit kurzandauerndem Platzregen, Regenbogen, Sternschnobeln. Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 13.9°, um 4-8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

Dankagung.
Die wohlthätige Direction der krainischen Sparcasse geruhte unserer Schule behufs Errichtung einer Schulwerkstätte den Betrag von 120 fl. zu spenden. Für diesen großmüthigen Betrag sprechen wir den innigsten Dank aus.
Brunndorf bei Laibach am 26. October 1891.
Johann Gams m. p., Obmann des Ortschulrathes.
Franz Kav. Trost m. p., Oberlehrer.

Soeben erschien:
Bilder aus Krain, I.
Im Gebiete der Steiner Bahn.
Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch. (2965)
12 Bogen 8°, Preis geb. ö. W. fl. 2.
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Verlags-Buchhandlung.


Podpisanci javljamo tužno vest, da je naša iskreno ljubljena soproga in mati, oziroma sestra,
Cecilija Bergant roj. Igljic
dné 24. oktobra 1891. leta po kratki, mučni bolezni, po prejemu sv. zakramentov zu umirajoče, v 41. letu svoje dobe mirno v Gospodu zaspala.
Pogreb hode dné 25. oktobra ob polu 5. uri popoldne.
Svete maše zadušnice brale se bodo v farni cerkvi v Kamniku.
V Kamniku dné 24. oktobra 1891.
Luka Bergant, soprog.
Josipina, Fran, Pavlina, Makso in Cecilija Bergant, otroci.
Jakob in Ivan Igljic, brata.

Course an der Wiener Börse vom 25. October 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various bonds, bank shares, and industrial stocks. Columns include 'Geld' (Cash) and 'Bare' (Bar) prices for different categories like Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and Bank-Aktien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 245.

Dienstag den 27. October 1891.

3. 19.023. Kundmachung für die Stellungs-pflichtigen. Hinsichtlich der regelmäßigen Stellung im Jahre 1892 wird vom Stadtmagistrate Folgendes kundgemacht: 1. Alle hierorts anwesenden, in den Jahren 1871, 1870 und 1869 geborenen Jünglinge haben sich behufs Verzeichnung im Laufe des Monats November d. J. persönlich zu melden. 2. Die nicht nach Laibach zuständigen Stellungs-pflichtigen sollen zur Verzeichnung die

ihre Alter und ihre Zuständigkeit nachweisenden Documente mitbringen. 3.) Zeitlich abwesende oder kranke Stellungs-pflichtige können durch ihre Eltern, Vormünder oder sonst Bevollmächtigte angemeldet werden. 4.) Jene, welche Ansprüche auf eine in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen geltend machen wollen, haben in den Monaten Jänner oder Februar 1892 beim gefertigten Stadtmagistrate, spätestens aber am Tage der Haupt-stellung bei der Stellungscommission die gehörig documentierten Gesuche einzubringen. 5.) Jene, welche die Bewilligung zur Stellung außerhalb des heimathlichen Stellungs-

bezirktes erwirken wollen, müssen die documentierten Ansuchen gelegentlich der Anmeldung einbringen, und es können in einem solchen Falle auch gleichzeitig etwaige Ansprüche auf eine in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen geltend gemacht und nachgewiesen werden. 6.) Die gleiche Meldepflicht besteht auch für Söhne der im activen Dienste befindlichen Militärpersonen und für die bei der Verwaltung des Heeres (Kriegsmarine) angestellten, noch stellungs-pflichtigen Personen. 7.) Die Nichtbeachtung der Anmeldepflicht sowie überhaupt der aus dem Wehr-

gesetze entspringenden Pflichten kann durch die Unkenntnis dieser Aufforderung oder der aus dem Wehrgesetze hervorgehenden Obliegenheiten nicht entschuldigt werden. Jeder Stellungs-pflichtige, welcher die Anmeldung, ohne durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, unterläßt, begeht eine Uebertretung des § 35 W. G. und verfällt einer Geldstrafe von 5 bis 100 fl., eventuell einer Arreststrafe von einem bis zu zwanzig Tagen. Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 3. October 1891.

Anzeigebblatt.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER. Das einzige angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel.

empfohlen von ersten ärztlichen Autoritäten wegen seiner sicheren und dabei milden Wirkung bei Verstopfung und deren Folge-übeln, bei Leberanschoppung, Magen- und Darmkatarrh, bei Blutandrang nach dem Kopfe und der Lunge, Hämorrhoiden und Frauen-leiden. — Depots in allen Mineralwasser-Handlungen, Droguerien, Apotheken, bei Michael Kastner, Peter Lassnik in Laibach und bei der Direction der Franz-Josef-Bitterquelle in Budapest. (4653) 20-1

Kemmerich's Fleisch-Pepton, bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. Fleisch-Extract cond. Bouillon für jede Küche unentbehrlich. für jeden Haushalt zu empfehlen. Das Beste ist stets das Billigste. Schülke & Mayr, Hamburg, General-Vertreter der Compagnie Kemmerich für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien und Russland. (710) 20-12

Eine schöne, sonnseitige Wohnung bestehend aus zwei grossen, geräumigen Zimmern, grosser Sparherdküche, Speise-kammer und Holzlege, ist zu vergeben und kräftigsteig bezogen werden. Näheres: Stadtmagistrat Nr. 1, I. Stock, wasser- (4674) 3-1

Nette Bürgersköchin thätig in der Küche, sparsam u. rein, und nettes Mädchen für alles welches selbständig kocht, wäscht u. bügelt, mit schönen Zeugnissen, werden bestens empfohlen durch das Institut Flux (Kraak), Rain Nr. 6. (4675)

(4542) 3-2 Nr. 4485. Reassumierung zweiter exec. Feilbietung. Ueber Ansuchen der Francisca Madva, geborene Vidan (durch den Nachhaber Dr. Johann Madva in Jährisch-Feistritz) wird die mit dem Bescheide vom 30sten März 1875, Z. 3266, auf den 6. August 1875 angeordnete und sohin auf das Gesuch de praes. 31. Juli 1875, Zahl 7952, sistierte zweite executive Feilbietung der Realität des Jakob, respective des jetzigen Besitzers Nikolaus Fuzel von Fursic Nr. 6, Urb.-Nr. 12 ad Gut Steinberg, nun Einlage Z. 8 der Catastral-gemeinde Fursic, im Reassumierungswege auf den 27. November 1891, vormittags von 9 bis 12 Uhr, hier-gerichts mit dem frühern Anhang angeordnet. R. l. Bezirksgericht Jährisch-Feistritz, am 20. Juli 1891.